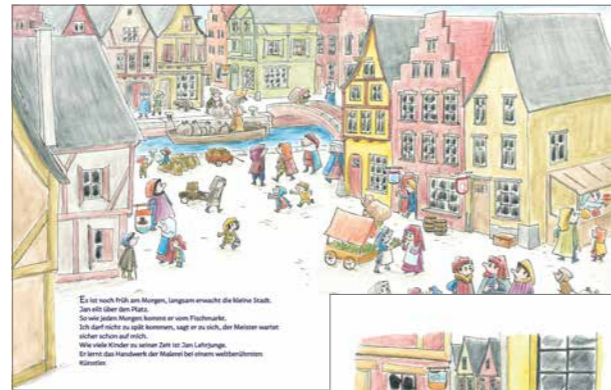


Ein Desaster wird zum Glücksfall



Ein Desaster, der kleine Jan steht in einem Meer blauer Farbe! Dabei wollte er doch Granatrot mischen. Aber das strahlende Blau ist letztendlich genau das, was sein Malermeister braucht. Wie ein scheinbares Missgeschick sich als purer Glücksfall erweisen kann, erzählt Jean-Luc Englebert warmherzig und beschwingt in **Jan, der kleine Maler**. Die Geschichte des eifrigen Lehrjungen spielt in einer mittelalterlichen Welt. In den Straßenfluchten ziehen Leute Karren und verkaufen Gemüse, überall wird Handel getrieben. Ein Flüsschen fließt durch die Stadt, von Booten entlädt man Säcke. Ein behagliches, aufs Wesentliche fokussiertes Aussehen gibt Englebert seiner Stadtansicht und dem Maleratelier, die Farbtöne weich und kreidig, putzige Figuren, alles hat einen kindlichen Touch. Nur der Meister schaut ein bisschen unwirsch, denn er ist hochkonzentriert bei der Arbeit. Genau wie Jan, der alles lernen will, was es zur Beherrschung dieses Handwerks braucht.

Wie nebenher erfahren die jungen Rezipient*innen etwas übers Farbmischen, Mörsern, Pinselherstellen. Auch wenn die Großen für das anvisierte Zielpublikum ab vier Jahren sicher noch einiges erklären müssen. Bestimmt werden Kinder fragen, was Farbpigmente sind oder Leinöl, Lapislazuli und Natronlauge. Da heißt es für die Vorleser*innen, sich kundig machen. Das ist's wert, die Geschichte ist spannend. Wie Jan nachts heimlich weiter mit Farben experimentiert, Pinsel spitzt und malt. Wie detailliert Englebert Jans Arbeitsschritte zeigt. Wie das Malheur passiert und wegen alter Fischabfallreste im Eimer aus Rot Blau wird. Ein Glück! Die verbleibende Farbe des Meisters hätte nie gereicht für das Hochzeitsporträt der jungen Gräfin in ihrem kostbaren blauen Kleid. Zufälle können helfen, damit das Handwerk goldenen Boden hat. Und manchmal eben blauen.

Ruth Rousselange



Jean-Luc Englebert/Alexander Potyka (Übers.): **Jan, der kleine Maler**. A. d. Frz., Picus 2023, 40 S., ab 4

Mit den Augen einer Maus: Visuelles Storytelling



Die Illustration hat einen schweren Stand. In der Wahrnehmung erscheint sie manchmal nur als bunte Dreingabe oder schmückendes Beiwerk zu einem Text. Hat Illustration tatsächlich nur diese untergeordnete Rolle? Beleuchtet oder veranschaulicht sie stets nur etwas Größeres, etwa einen Text oder Sachverhalt? Mit dieser Fragestellung begann für mich vor über einem Jahrzehnt die Arbeit an dem Mäuseabenteuer *Lindbergh*. Es wurde eine Reise in die Welt des visuellen Erzählens.

In *Lindbergh* erzähle ich die Geschichte einer Maus, die sich plötzlich in ihrer Heimat bedroht fühlt. Mausefallen, eine neue Erfindung, und Raubtiere machen ihr das Leben schwer. Zudem sind alle ihre Freunde verschwunden. Es gibt Hinweise, dass sich die übrigen Mäuse – einer alten Legende folgend – auf den Weg nach Amerika gemacht haben. Die kleine Maus setzt nun alles daran, das Fliegen zu lernen und ebenfalls den Atlantik zu überqueren. Kurze Textpassagen bilden das Gerüst der Geschichte. Der Großteil des Storytellings erfolgt aber – oft wortlos – auf der Bildebene. Ein erster Schritt war es, die Illustrationen auf die Augenhöhe einer Maus zu bringen. Wir Menschen haben eine genormte Sicht auf die Dinge: Unsere Augen schweben mindestens eineinhalb Meter über dem Boden. Stellen wir uns eine Maus in irgendeiner Situation vor, ist der erste Impuls, sie aus unserer üblichen Perspektive zu sehen: klein und von oben. Ziehen wir den Blickwinkel aber herunter auf eine Höhe von wenigen Zentimetern, sind wir auf Mausniveau – und werden Teil der Mäusewelt. Alles hat plötzlich eine ungewohnte, bedrohliche Größe – insbesondere Katzen und Eulen. Nun beginnt die inhaltliche Auseinandersetzung. Erleben wir eine Szene zusammen mit

der Maus, unserer Protagonistin? Dann können wir uns im Bild zu ihr gesellen und ihr über die Schulter blicken – entweder beim Basteln ihrer Erfindungen oder während der Konfrontation mit heranflatternden Eulen. Licht und Schatten sind ebenfalls Mittel, die sich nicht nur zum Gestalten von interessanten Bildern nutzen lassen, sondern auch erzählerische Aufgaben übernehmen. Ein kräftiger Lichteinfall und bedrohliche Schattenwürfe intensivieren eine Gefahrenlage. Grobe Zeichenstriche und willkürliche Farbkleckse unterstreichen die Dramatik. Nicht zuletzt lassen sich Farben dramaturgisch einsetzen: dunkle und kalte Farbtöne in Momenten der Einsamkeit und Resignation, starke Farbkontraste in Situationen großer Spannung und leuchtende, warme Töne in Augenblicken des Triumphs. Und alles braucht kaum begleitende Worte, getreu dem Credo des Kinos: „Show, don't tell!“ Ehe ich mich versah, fühlte ich mich wie der Regisseur eines Mäuseabenteuers. Ich spielte vor dem inneren Auge die Szenen durch, überlegte mir die beste Kameraeinstellung, die ideale Positionierung der Charaktere, legte den Bildausschnitt fest und machte mir Gedanken zur Ausleuchtung und zur Farbgestaltung. Nur war mein Arbeitsmittel keine Filmkamera, sondern Zeichenstift und Aquarell. Wie im Kino mag eine gute Inszenierung – wenn man alles richtig macht – gar nicht auffallen. Aber der erzählerische Sog ist unverkennbar. Im kommenden Jahr feiert die Reihe rund um *Lindbergh*, *Armstrong*, *Edison* und *Einstein* ihr 10-jähriges Jubiläum. Ein fünfter Band wird sich dazugesellen. Ohne die tragende Rolle der Illustration sowie das Potenzial des visuellen Storytellings wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Torben Kuhlmann, Illustratoren Organisation e. V.



Kiki und ihre ganz besondere Sicht auf die Welt



Alle tun immer so, als wäre Schule ganz toll. Aber Kiki muss stillsitzen. Und schöne Schwünge soll sie malen. Wie langweilig ist das denn? Als die schüchterne Hanna aufs Klo muss, geht Kiki mit. Ein super Trick gegen Langeweile! Denn Kiki steckt voller Ideen. Zum Beispiel wie man coole Klo-Kunst macht. Doch statt Lob gibt es Ärger. Die Lehrerin setzt Kikis und Hannas Namen auf die Gewitterwolke, wo nur die »bösen Kinder« stehen. Wenigstens ist sie nicht allein. Aber kann man mit Hanna durch Gewitter gehen?

Ab 6 Jahren | Franziska Gehm / Frédéric Bertrand
Kiki legt los! Erste Stunde Kritzelkunde
Mit farbigen Illustrationen von Frédéric Bertrand
96 Seiten | Gebunden | € 12,00 [D]
978-3-401-71889-7



Illustrationen © Frédéric Bertrand

www.arena-verlag.de

Mehrsprachige Kinderbücher

Tülin Kozikoğlu | Sedat Girgin
Die wütende Spinne Riza



Tülin Kozikoğlu | Sedat Girgin
Der eifersüchtige Frosch Eda



Jeweils erhältlich in:
Deutsch-Arabisch
Deutsch-Englisch
Deutsch-Französisch
Deutsch-Italienisch
Deutsch-Kurmançî
Deutsch-Persisch
Deutsch-Polnisch
Deutsch-Rumänisch
Deutsch-Russisch
Deutsch-Spanisch
Deutsch-Türkisch
Deutsch-Ukrainisch

Kartonierte, 28 Seiten, farbig illustriert, 24,0 x 22,0 cm, mit MP3-Hörbuch zum Download in 13 Sprachen, ab 6 Jahren, **14,50 € [D]**

GESCHICHTEN VON LEYLA FONTAINE

www.edition-bilibri.de